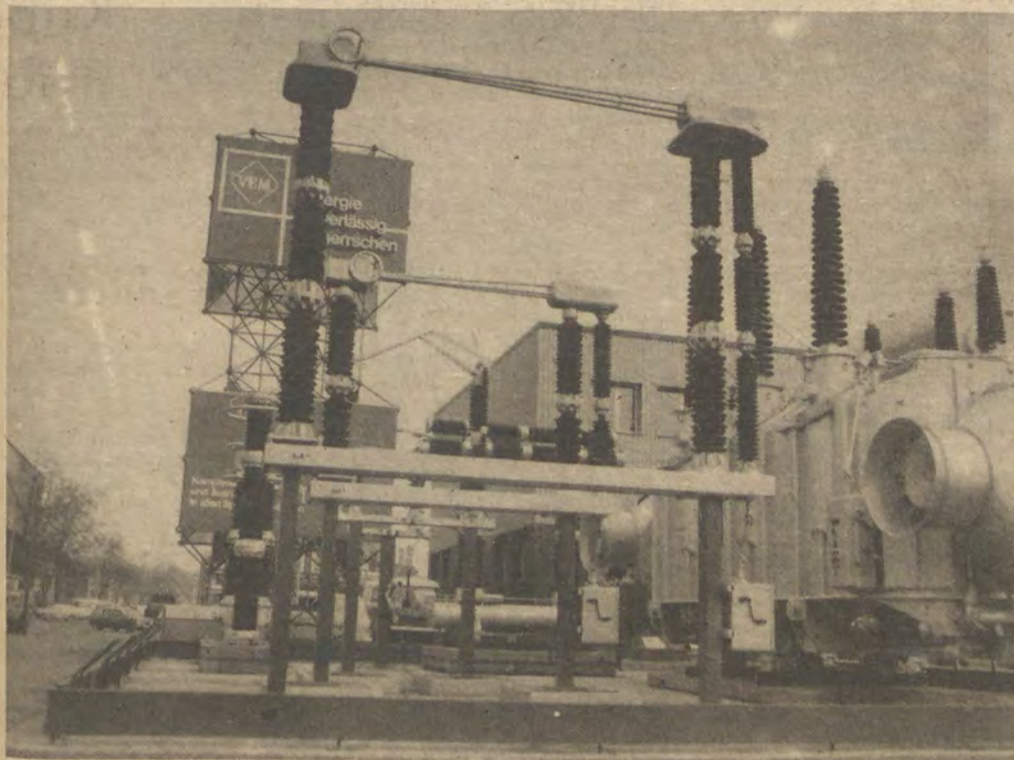


# DER TRO

Organ der BPO der SED  
des VEB Transformatorenwerk  
„KARL LIEBKNECHT“

Nr. 20 29. Mai 1978  
30. Jahrgang  
0,05 M



Trenner der neuen Typenreihe THAF und der „Goldmedaillentrato“ KDRF 220 (außen rechts) gehören zu den wissenschaftlich-technischen Spitzenleistungen in unserem Stadtbezirk.

## Schöpferische Leistungen sind hier überall gefragt

Köpenicker Parteiaktiv zu Fragen der weiteren Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts / Brief an Genossen Erich Honecker

Am 17. Mai 1978 beriet das Kreisparteiaktiv Berlin-Köpenick über politisch-ideologische Aufgaben bei der weiteren Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts.

Die Tagung, an der das Mitglied des Zentralkomitees der SED und 2. Sekretär der Bezirksleitung, Genosse Helmut Müller, teilnahm, war ein konstruktiver Erfahrungsaustausch zur weiteren Auswertung der Rede des Generalsekretärs unserer Partei, Genossen Erich Honecker, vor den 1. Kreissekretären.

Die Köpenicker Parteiaktivisten verabschiedeten einen Brief an Genossen Erich Honecker, in dem sie über die Ergebnisse des Stadtbezirks in der 1. Wettbewerbsstufe im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 30. Jahrestages der DDR berichteten sowie die nächsten Ziele zur Lösung der volks wirtschaftlichen Aufgaben darlegten.

Lieber Genosse Erich Honecker!

Von unserer 2. Kreisparteiaktivtagung zu den politisch-ideologischen Aufgaben der Parteiorganisationen bei der weiteren Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts übermitteln Dir und dem Kollektiv der Parteiführung die Parteiaktivisten der Kreisparteiorganisation Berlin-Köpenick herzliche Grüße.

Unsere Beratung ist geprägt vom festen Willen der Kommunisten, alle Kraft für die weitere Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands einzusetzen.

Im Mittelpunkt der schöpferischen Aussprache stand die Aufgabe, das Tempo der Intensivierung entschieden zu erhöhen, wie Du das in Deiner Rede vor den 1. Kreissekretären umfassend und überzeugend begründet hast.

Diese klare Orientierung, gepaart mit dem großen Schatz der Erfahrungen der Parteiarbeit auf diesem so wichtigen Gebiet, ist von den Werktätigen, voran den Kommunisten unseres Stadtbezirks, mit großer Zustimmung und Begeisterung aufgenommen worden.

Deine Ausführungen sind uns Ansporn, das Niveau und die Wirksamkeit unserer Arbeit zu erhöhen, um den

Fortsetzung auf Seite 4

## Mit neuen Taten die Freundschaft festigen

Grußbotschaft an den 11. DSF-Kongreß

Ereignisreiche Wochen der Vorbereitung auf den 11. Kongreß liegen hinter uns. Die Abrechnung der 1. Etappe „Freundschaft – Drushba! DDR 30“ zeigt, daß nach den vielfältigen Aktivitäten zum 60. Jubiläum der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution mit gleichem Schwung „Kurs DDR 30“ beschritten wird. Die „Moskauer Tage“, der 60. Jahrestag der Sowjetarmee und der Beschlüßentwurf zum Kongreß standen dabei im Mittelpunkt.

Gute Leistungen wurden in der Produktion, in der Erfüllung des Planes Wissenschaft und Technik und in der unmittelbaren Zusammenarbeit mit unseren sowjetischen Partnerbetrieben erreicht. Die DSF-Jugendbrigade „IX. Parteitag“ – Sieger im Leistungsvergleich mit einer Saporoshjer Jugendbrigade und „Beste Jugendbrigade Köpenicks“ –

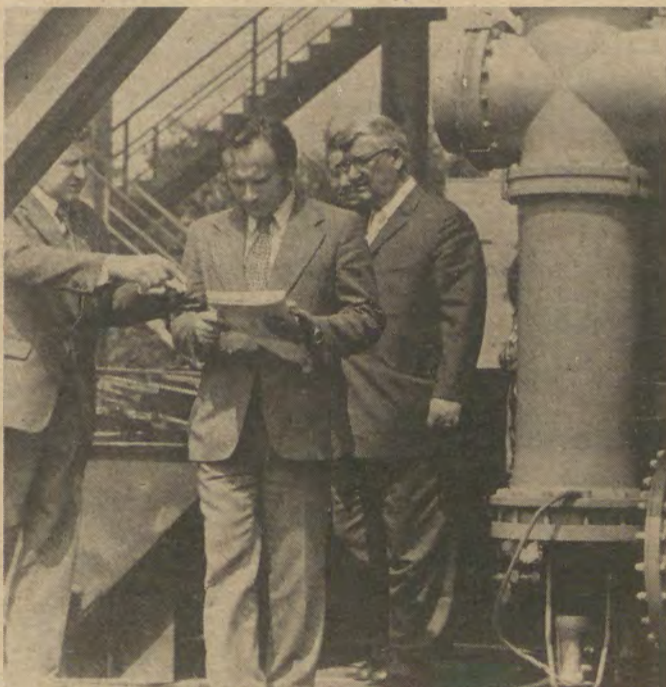


DER  
GESELLSCHAFT  
FÜR  
DEUTSCH-  
SOWJETISCHE  
FREUNDSCHAFT

hat zu einer „30-Wochen-Initiative“ zur Auslösung hoher politisch-ideologischer Aktivitäten und ökonomischer Initiativen aufgerufen.

Die über 3000 Mitglieder der DSF, alle Werktätigen des VEB TRO grüßen die Kongreßteilnehmer und wünschen dem Kongreß einen erfolgreichen Verlauf. Ab Montag, dem 22. Mai, beginnt in unserer Grundeinheit die Auswertung der Beschlüsse des Kongresses – mit neuen Taten wollen wir zur weiteren Festigung der Freundschaft zwischen der Sowjetunion und der Deutschen Demokratischen Republik beitragen.

Kortenbeutel  
Vors. der Grundeinheit



Die wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit mit unserem Partnerkombinat „Saporosh-Transformator“ ist aus unserem Arbeitstag nicht mehr wegzudenken.

ier durchs Werk

## ein Standpunkt



Unser Autor, Kollege Waldemar Müller, leistet seit Jahren eine aktive Arbeit als Mitglied des Bezirksvorstandes der DSF und nahm als Delegierter am 11. Kongreß teil. Seine unmittelbaren Eindrücke dieser Tagung sind nebenstehend niedergelegt. Eine gründliche Auswertung des 11. Kongresses nehmen die Delegierten mit dem DSF-Vorstand unserer Grundeinheit vor.

## Notizen vom 11. DSF-Kongreß

Es waren zwei lange, anstrengende Tage für die 2700 Delegierten der über 5 Millionen DSF-Mitglieder. Über 98 Prozent aller Delegierten waren anwesend.

Alle Redner stimmten einhellig überein, daß es jetzt gilt, den 30. Jahrestag der DDR würdig vorzubereiten, unseren Bürgern den geschichtlichen Werdegang der Republik und der deutsch-sowjetischen Freundschaft mit den spezifischen Mitteln der Organisation nahezubringen. Eine hohe Wertschätzung erhielt der Kongreß durch die Teilnahme vieler Gäste, Mitglieder und Kandidaten des Zentralkomitees der SED, Repräsentanten des Nationalrates der Nationalen Front und der befreundeten

Parteien sowie Abordnungen der Schwesterorganisationen aus sieben Ländern.

Einstimmig wurden der Kongreßbeschuß und das neue Statut der DSF angenommen. Begrüßt wurde dabei die Neufassung zur Mitgliedschaft.

Erich Mückenberger, Mitglied des Politbüros des Zentralkomitees der SED, wurde zum Präsidenten der Freundschaftsgesellschaft gewählt. Auf eigenen Wunsch – aus Alters- und Gesundheitsgründen – kandidierte Dr. Lothar Bolz nicht wieder.

Als Generalsekretär erhielt erneut Kurt Thieme das Vertrauen.

Was hat mich besonders angesprochen?

1. Immer wieder das Bekenntnis zum Frieden, die Würdigung der Sowjetunion im Kampf um die Erhaltung und Sicherung des Friedens. Damit verbunden das Eintreten gegen jede Form von Antikommunismus und Antisowjetismus.

2. Der Schriftsteller Helmut Sakowski und der Pfarrer Eberhard Krispin haben in wunderbarer Form bekannt, warum sie Freund der Sowjetunion und Mitglied der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft sind. Ihre Lebenserfahrung basiert auf der deutsch-sowjetischen Freundschaft, Sozialismus – Frieden – Humanismus haben hier ihre Heimstatt.

Waldemar Müller, Smb

## Nein zur Neutronenbombe

Die Proteste zum Verbot der Neutronenbombe reißen auch in unserem Werk nicht ab. Neben vielen anderen Kollektiven bringen auch die Mitarbeiter des K-Bereiches ihre Abscheu und Empörung über den geplanten Bau dieses Massenvernichtungsmittels in einer Protestresolution zum Ausdruck:

„... Eine ernste Bedrohung der Sicherheit der Völker bedeuten die Pläne der USA, die Produktion der Neu-

tronenbombe aufzunehmen. Wir unterstützen die Friedensinitiativen der Sowjetunion. Wir wenden uns an alle, denen der Frieden teuer ist und das Schicksal der heranwachsenden Generation am Herzen liegt, mit dem Appell, mit vereinten Kräften den Kampf gegen die Herstellung der Neutronenbombe, für die Einstellung des Wettrüstens, für die Abrüstung und die Vertiefung des internationalen Entspannungsprozesses zu führen.“

## International

Die Aufgabenstellung zur Lösung des internationalen Jugendobjektes „Rationalisierung des Wandlerbaues“ ist von jungen Technologen erarbeitet worden und liegt zur Zeit den Saporoshjer Genossen zur Unterschrift vor. Das Jugendobjekt sieht die Konstruktion einer mechanischen Fieder- und Isoliermaschine mit Bohrvorrichtung vor. Der Nutzen wird bei Realisierung des Vorhabens bei 77 000 Mark Selbstkostensenkung, darunter 14 350 Stunden Arbeitszeitsparung pro Jahr, liegen.

## Reisen, reisen

Durch die gute Arbeit der Arbeitsgruppe Jugendtouristik ist es gelungen, den Jugendtourismus unter unseren Jugendfreunden weiter zu propagieren und die der Grundorganisation zur Verfügung stehenden Plätze gänzlich auszulasten. Gestiegen ist auch das Interesse der Jugendlichen an Reisen in die schönsten Gegenden unserer Republik. Dresden, Rostock und der Spreewald sind bevorzugte Reiseziele für Kollektivfahrten.

## Vielseitige Interessen

Vielseitig sind die Aktivitäten der FDJler auf kulturell-sportlichem Gebiet. Die AFO 1 organisierte eine Fahrt zur VIII. Kunstausstellung. Freunde der AFO 2

besuchen regelmäßig Beatekonzerte. Gruppen der AFO 3 führen zum Schiffshebewerk Niederfinow und machen mit Sportveranstaltungen von sich reden. In der AFO 6 haben alle Gruppen ein Theateranrecht, Gruppen der AFO 4 T besuchten u. a. das Armeemuseum. Durch die ZGOL konnten unseren Jugendfreunden insgesamt 278 Karten zu den verschiedensten Veranstaltungen zur Verfügung gestellt werden.

## Kleinanzeige

**Biete:** 4-Raum-Vollkomfort-Wohnung, KWV, Nähe Roederplatz.

**Suche:** 3-Raum-Vollkomfort-Wohnung und eine 1-Raum-Wohnung, diese kann auch Ofenheizung haben.

Angebote an App. 25 22.

## Nachruf

Für uns alle noch unfaßbar, wurde unser Kollege

## Hans-Werner Bader

kurz nach Vollendung des 58. Lebensjahres aus seinem schaffensreichen Leben gerissen.

Wir verlieren in ihm einen zuverlässigen, an Ideen reichen Menschen, der stets bemüht war, seine Kenntnisse zu erweitern und weiterzugeben.

In 28jähriger Werkszugehörigkeit, seit 19 Jahren als Gruppen- und stellvertretender

## Kreiswehrtspartakiade

Über die Vorbereitung des Bestenzuges auf die Kreiswehrtspartakiade, die am Sonnabend, dem 20. Mai, in Hirschgarten stattfand, berichtete Andreas Bohr aus der AM 61, der in unserer BS als Maschinen- und Anlagenmonteur ausgebildet wird. In der Woche vom 1. bis 7. April wurden die Gruppenführer auf diesen Höhepunkt vorbereitet. Die Gruppenführer Uwe Teller, Frank Rose und Mario Borries hatten großen Anteil am Erfolg. Wir berichten in unserer nächsten Ausgabe ausführlich über die Kreiswehrtspartakiade.

Abteilungsleiter der Wandlerkonstruktion, beeinflusste er durch seine schöpferische Tätigkeit wesentlich die Entwicklung und Konstruktion der Meßwandler des VEB TRO.

Im Kreise seiner Mitarbeiter erwarb er sich hohes Ansehen. Sein Tod hinterläßt eine schwer zu schließende Lücke im Entwicklungskollektiv.

Wir werden unserem Kollegen Bader immer ein ehrendes Andenken bewahren.

**Sozialistisches Kollektiv „John Sieg“**  
Wandlerkonstruktion

## Kurz berichtet

### Kuchenbasare der AFO 4 A ...

Käse-, Apfel- und Streuselkuchen, Kalter Hund sowie Sand- und Selterskuchen waren am 17. Mai für viele TROjaner des Hauptwerkes bestimmt eine willkommene Abwechslung auf dem Frühstückstisch. Gebacken hatten diese leckeren Dinge acht FDJlerinnen der AFO 4 A für einen Kuchenbasar an diesem Tag im Speisesaal. Den Erlös von 60,25 Mark überwiesen sie auf das Konto „XI. Weltfestspiele in Kuba“.

### ... und von WA

„Na, essen wir mittags weniger“, sagte so mancher am 19. Mai zur Frühstückszeit im Speiseraum des Hauptwerkes, weil er den verlockenden Düften am Kuchenbasar nicht widerstehen konnte. Mandarinen-, Kirsch-, Rhabarber- und Käsekuchen waren genau so schnell umgesetzt wie die Königs- und Napfkuchen.

Die tüchtigen Bäckerinnen kamen aus dem Kollektiv „Friedrich Engels“, WA, tatkräftig unterstützt von der Patenklasse 7 b der 20. Oberschule „Otto Buchwitz“.

Die Beteiligten hatten ihre Freude am Appetit der TROjaner und konnten 180,- Mark für das Solidaritätskonto spenden.

## Treffpunkt: Mellenseestraße

Unsere polnischen Freunde hatten Vertreter der FDJ-Grundorganisation am 17. Mai abends zu einem freundschaftlichen Beisammensein zu sich ins Wohnheim in die Mellenseestraße eingeladen.

Bald wurde auf deutsch und polnisch diskutiert, gescherzt und gelacht. Und ob Walzer oder Rock and Roll, das Interesse an Tanzen war riesengroß.

Mit schwerem Herzen, doch mit der Hoffnung sich bald wiederzusehen, verabschiedeten sich die Jugendfreunde gegen 22.00 Uhr.

Vor dem Treffen sprachen unsere polnischen Kollegen in einer Versammlung über anstehende Probleme, unter anderem über die Vorbereitung der Feierlichkeiten zu ihrem Nationalfeiertag am 22. Juli und über die Organisation eines Sportfestes, bei dem die Jugendlichen beider Länder im Wettkampf ihre Kräfte messen können.

Walter Dallmann

## Mit gutem Niveau und ausgezeichneter Disziplin

### Dank des Werkdirektors an Einsatzkräfte der ZV

Der Leistungsvergleich unserer Abteilungen der ZV am 3. Mai war eine Kontrolle über den Stand der Einsatzbereitschaft unserer RBI-Abteilungen und gleichzeitig eine Bestandsaufnahme über das Können unserer Genossen und Genossen der Zivilverteidigung.

Die Wettbewerbsergebnisse zeigen deutlich, daß wir die Zeit genutzt haben, um die Aufgabenstellung — Erhaltung des Lebens und Sicherung der Produktion — mit hohem Niveau und mit ausgezeichneter Disziplin zu erfüllen.

Die zielgerichtete Geschlossenheit bei der Erfüllung der Einsatzstufen war das Ergebnis der intensiven Ausbildungsarbeit in den Gruppen, Zügen und Abteilungen sowie im Komitee der Zivilverteidigung.

Für die ausgezeichnete Einsatzbereitschaft und für die

guten Ergebnisse möchte ich jedem Teilnehmer Dank und Anerkennung aussprechen.

Unser Leistungsvergleich hat auch den anderen Werktätigen in unserem Werk gezeigt, daß die Zivilverteidigung eine Notwendigkeit ist und die aktive Mitarbeit in der Zivilverteidigung als eine ehrenvolle Aufgabe angesehen werden muß.

Meinen besonderen Dank möchte ich an den Sieger des innerbetrieblichen Leistungsvergleiches richten und damit auch gleichzeitig an alle Mitarbeiter der Zivilverteidigung die Bitte aussprechen, auch im kommenden Kreisleistungsvergleich mit ausgezeichnete Einsatzbereitschaft um Spitzenplätze zu kämpfen und durch die errungenen Ergebnisse das hohe Niveau unserer Abteilung zu bestätigen.

**Friedrich  
Werkdirektor**



## Ausbildungsprogramm 1977/78 beendet

Mit der Laufbahn-Ausbildung am 4. Mai wurde das Programm der vormilitärischen Ausbildung der Lehrlinge der BS für das Lehrjahr 1977/78 beendet.

Nach einigen Anlaufschwierigkeiten konnten beim Schießen, bei der Topo-

grafie, Ex-Ausbildung, militärischer Körperertüchtigung sowie bei der DRK-Ausbildung der Mädchen überwiegend gute Ergebnisse erreicht werden. Weitergeführt wurde außerdem die Vorbereitung des Besten-Zuges, das sind 20 ausgewählte GST-Kameraden, die die Bezirksorganisation der Hauptstadt bei der zentralen Spartakiade in Halle mit vertreten werden.

Mit der Beendigung des diesjährigen Programms laufen bereits wieder die Vorbereitungen zum Neubeginn, zur Grundausbildung mit den Lernanfängern vom 1. bis 10. September, auf vollen Touren.

**Schurig, EB**

## Hohe Einsatzbereitschaft in der 1. RBI-Abteilung

### Wie sich 1. RBI-Abteilung der ZV auf den 30. Jahrestag der ZV vorbereitet

Die würdige Vorbereitung des 30. Jahrestages unserer Republik sehen auch die Angehörigen der Zivilverteidigung als eine ihrer wesentlichsten Aufgaben an. Es kommt darauf an, zum Schutz der Bürger der DDR und der Produktionseinrichtungen in Gefahrensituationen die Einsatzbereitschaft der ZV zu erhöhen und zu stärken. Zur Verwirklichung dieser Aufgabe sind die Angehörigen der 1. RBI-Abteilung der ZV einen Wettbewerbsvertrag zu Ehren des 30. Jahrestages der DDR eingegangen.

Im wesentlichen legt dieser Vertrag fest:

1. Die exakte Erfüllung der uns übertragenen Führungs- und Leitungsaufgaben, Verteidigung bzw. Erreichen der Einsatzbereitschaftsstufe 3 für alle Formationen der 1. RBI-Abteilung.

2. Die Verbesserung der politisch-ideologischen Arbeit in der 1. RBI-Abteilung.

3. Die ständige Ausbildung und Schulung der Einsatzkräfte entsprechend den vorliegenden Ausbildungsplänen.

4. Sicherung der Unterbringung und Pflege der uns anvertrauten Ausrüstung.

Hierzu haben die einzelnen Züge individuelle Verpflichtungen übernommen. So nimmt sich der 1. Sanitätszug vor, die Kenntnisse auf dem Gebiet der Ersten Hilfe sowie die Grundkenntnisse auf dem Gebiet der Bergung, Rettung und Instandsetzung zu vertiefen und die Vollständigkeit der Teilnahme der Einsatzkräfte zu erhöhen. Der Rettungszug will eine möglichst hohe Austauschbarkeit der Einsatzkräfte erzielen. Über ihre Arbeit wird in Zukunft eine Wandzeitung berichten. Der BI-Zug übernahm ähnliche Verpflichtungen und will ebenfalls die Schutzausrüstungen in persönliche Pflege nehmen.

So sind in der 1. RBI-Abteilung alle Voraussetzungen für die weitere Verbesserung der Arbeit und Erhöhung der Einsatzbereitschaft gegeben. Eine erste Etappe hierfür war der am 27. April durchgeführte Leistungsvergleich. Dabei erzielten wir ganz hervorragende fachliche Ergebnisse, die entsprechend anerkannt wurden. Das war möglich, weil die Einsatzkräfte der 1. RBI-Abteilung mit einem hohen Bewußtsein und einer hohen Einsatzbereitschaft an die Lösung der gestellten Aufgaben herangingen. Leider mußten wir aber feststellen, daß einige staatliche Leiter diesen Leistungsvergleich nicht mit der gleichen Bereitschaft unterstützten, so daß wir mit der Vollständigkeit der Einsatzkräfte nicht zufrieden sein konnten.

**Wilfling, Stellv.**

Abteilungskommandeur  
für Politarbeit



Beim IV. Bezirksleistungsvergleich der Zivilverteidigung 1977 in unserer Hauptstadt demonstrierten die Angehörigen des ZV-Zuges unseres Werkes beim Bergen von möglichen Geschädigten aus einem schwer erreichbaren Gebäudeteil ihre Einsatzbereitschaft.

## Einen Blumenstrauß für Mario Brenner

Von Januar bis zum Mai hatte ich mit Mario Brenner, Selbsteinrichter im GFA 3 und FDJ-Sekretär der Jugendbrigade „X. Parlament“, schon oft zu tun. Als er Kandidat unserer Partei wurde, und ich mit ihm darüber sprach, fiel mir seine aufgeschlossene, kritisch-optimistische Haltung auf. Ob es dann am Tag des FDJ-Funktionärs im Januar oder am Tag des Metallarbeiters im April war, stets machte er sich Gedanken um die Arbeit, um die mit ihm in der Brigade zusammenarbeitenden

Jugendlichen und nicht zuletzt um die gemeinsame Freizeitgestaltung.

Wenn sein Leiter über ihn sagt, daß Mario zu den Jugendlichen gehört, die ständig knobeln, so weist das darauf hin, daß er auch in der MMM- und Neuererbewegung aktiv ist. So konnte zum Beispiel durch seinen Neuerervorschlag — Technologische Veränderung beim Zylinder 404 209 — die Arbeitsproduktivität so gesteigert werden, daß insgesamt 333 Produktionsgrundarbeitsstunden einspart wurden.

Andere Neuererevereinbarungen, an denen er beteiligt war, wurden kürzlich auf der MMM des V-Betriebes ausgestellt.

Am 12. Mai, dem Tag der Jugendbrigaden, zeichnete Knut Förster, unser FDJ-Sekretär, Mario Brenner als Jungaktivist aus.

Ich bin sicher, Mario Brenner wird auch weiter seinen Mann stehen und möchte ihm im Namen seiner Kollegen und auch persönlich alles Gute wünschen.

**Walter Dallmann**

## Schutz der Heimat





# Schöpferische Leistungen sind hier überall gefragt



Fortsetzung von Seite 1

„Insbesondere kommt es darauf an, die Qualität und die Effektivität der Arbeit zu erhöhen und dafür alle Möglichkeiten des wissenschaftlich-technischen Fortschritts auszuschöpfen. Mit Hilfe von Wissenschaft, Technik und Technologie gilt es, hohe Steigerungsraten der Arbeitsproduktivität zu erreichen, Arbeitsplätze einzusparen und das Verhältnis von Aufwand und Ergebnis entscheidend zu verbessern.“

Der wissenschaftlich-technische Fortschritt ist Hauptfaktor der Intensivierung und beeinflusst die Lösung aller anderen Aufgaben entscheidend. Deshalb hält es die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands für erforderlich, die wissenschaftlich-technische Arbeit selbst zu intensivieren, den erforderlichen wissenschaftlichen Vorlauf zu sichern, in möglichst kurzen Fristen in Forschung und Entwicklung Ergebnisse von hohem Niveau zu erzielen und diese rasch und in großem Umfang anzuwenden. Sie widmet der Grundlagen- und angewandten Forschung sowie der Forschungskoope- ration mit den Ländern des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe große Aufmerksamkeit.

(Aus dem Programm der SED)

Der Plan der industriellen Warenproduktion, einschließlich der Gegenplanverpflichtungen, wurde mit 100,8 Prozent erfüllt, womit 33,8 Prozent des Jahresplanes realisiert sind.

Die geplante Steigerung der Arbeitsproduktivität konnte um 3,2 Prozent überboten werden.

Die Staatsplanaufgaben Wissenschaft und Technik wurden erfüllt.

Die geplante Produktion von Erzeugnissen mit dem Gütezeichen „Q“ wurde übererfüllt.

Mit dieser Bilanz können wir optimistisch an die Lösung der weiteren Aufgaben des Planes 1978 herangehen. Wichtig ist, daß wir die schwachen Stellen im Reproduktionsprozeß kennen, sie ständig sichtbar machen und beseitigen. So kämpfen wir vor allem darum, die Kontinuität der Produktion weiter zu erhöhen, vertragsgerecht zu produzieren und unsere Verpflichtungen im Export termin- und qualitativgerecht zu erfüllen.

Wir stellen uns die Aufgabe, zum 30. Juni 1978 den

Jahresplan der industriellen Warenproduktion und den Gegenplan anteilig mit 51 Prozent zu erfüllen.

Durch die konsequente Erfüllung der Kampfprogramme der Grundorganisationen im Wettbewerb zu Ehren des 30. Jahrestages der DDR werden wir unsere Zielstellung erreichen.

Auch in unserer Kreisorganisation bestätigt sich, daß wir am besten bei der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts vorankommen, wenn wir gute Erfahrungen schnell verallgemeinern.

Mit Erfahrungsaustauschen über die Arbeit der Besten, Mitgliederversammlungen der Grundorganisationen, Versammlungen der Gewerkschaft, durch die breite massenpolitische Vorbereitung von Intensivierungskonferenzen, die immer stärkere Mitwirkung der Betriebssektionen der Kammer der Technik und durch das FDJ-Aufgebot DDR 30 erreichten wir, daß die sozialistische Intensivierung als ein ständiger Prozeß immer besser verstanden und tatkräftig durchgesetzt wird, um alle Reserven für die Erfüllung der Planaufgaben zu nutzen.

Wir freuen uns, Dir berichten zu können, daß wir im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 30. Jahrestages der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik in der ersten Etappe zum 1. Mai 1978 folgende Ergebnisse bei der Erfüllung der volkswirtschaftlichen Aufgaben - und damit eine gute Ausgangsposition - erreicht haben:

Wir werden unter Führung der Grundorganisationen und durch die Vorbildwirkung der Genossen besonders die Diskussion zum Plan 1979 nutzen, um auf diesem Weg weiter zügig voranzukommen.

Auf der heutigen Aktivtagung nahmen die Fragen der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit zwischen den Arbeitern und wissenschaftlich-technischen Kadern einen wichtigen Platz ein. Besonders geht es uns um die Entwicklung und Überleitung wissenschaftlich-technischer Spitzenleistungen in kürzester Zeit und mit hohem ökonomischem Nutzen für unser Land. Die Technologie ist hierbei eine Kernfrage. Die Auseinandersetzung zu diesem volkswirtschaftlichen Grundproblem

aufgeworfen von Kollegen Schwabe aus dem KWO „Wilhelm Pieck“ - werden wir in jedem Betriebskollektiv verstärken führen.

Bewährt hat sich die Arbeit mit Initiativthemen und der sowjetischen Methode des Initiativplanes zur vorfristigen

Überleitung neuer Erzeugnisse und Verfahren, wie sie in einer Reihe von Betrieben mit Erfolg angewandt werden. Im VEB Kabelwerk Oberspree „Wilhelm Pieck“ wurden im Jahre 1977 auf diese Weise bei 21 wichtigen Forschungs- und Entwicklungsaufgaben insgesamt 45 Monate Zeitgewinn erzielt.

Die Wirksamkeit der Arbeit nach Initiativthemen bestätigen solche hervorragenden wissenschaftlich-technischen Spitzenleistungen, wie das Sende- und Empfangsgerät 100 D im VEB Funkwerk Köpenick, der Grenzleistungstrafo KDRF 220 E im VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“, das Kältefestekabel im Kabelkombinat und der vorfristig in die Produktion übergeleitete Fototransistor SP-211 im VEB Werk für Fernsehelektronik.

1088 Ingenieure arbeiten nach einem schöpferischen Paß mit dem Ziel, zusätzliche schöpferische Leistungen auf dem Gebiet von Wissenschaft und Technik zu erreichen.

Immer spürbarer entwickelt sich das kameradschaftliche und ergebnisreiche Zusammenwirken mit Partnern aus den Ländern der sozialistischen Staatengemeinschaft, insbesondere der Sowjetunion. Wir ringen darum, daß dieser Prozeß ständig an Breite und Tiefe gewinnt. Beispielgebend ist hierfür die Mitwirkung bei der Realisierung des Regierungsabkommens ENSAD durch unser Institut für Nachrichtentechnik Berlin und die enge Verbindung des VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“ mit dem sowjetischen Partnerbetrieb in Saporoschje sowie des VEB Kabelwerk Oberspree „Wilhelm Pieck“ mit „Moskabel“.

Wir werden durch unsere massenpolitische Arbeit das vertrauensvolle Zusammenwirken mit den wissenschaftlich-technischen Kadern weiter verstärken, damit jeder seinen persönlichen Beitrag und seine Verantwortung für die Lösung der wissenschaftlich-technischen Aufgaben klar erkennt. Dazu nutzen wir die persönlichen Gespräche durch die leitenden Genossen der Parteiorganisationen und staatlichen Leiter. Das alles wird uns helfen, die Aufgaben des Planes Wissenschaft und Technik 1978 in 50 Wochen zu realisieren.

Lieber Genosse Erich Honecker!

Die kluge, weitsichtige, strategische Politik der Parteiführung hilft uns bei der Meisterung der täglichen Probleme. Das alles schafft günstige Bedingungen für eine schöpferische Atmosphäre in den Arbeitskollektiven der Produktion, Forschung, Technik und Technologie im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 30. Jahrestages unserer DDR, den wir tatkräftig mit hohen Leistungen vorbereiten werden.

Mit sozialistischem Gruß Die Teilnehmer der Kreisparteiaktivtagung

# Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit, jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt!



# Mit Schwung und Optimismus in die II. Wettbewerbssetappe

Aufruf der Betriebsgewerkschaftsleitung zur weiteren Führung des sozialistischen Wettbewerbes zu Ehren des 30. Jahrestages der DDR in der II. Etappe

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Hinter uns liegt eine strenge Arbeit zur erfolgreichen Abrechnung der I. Etappe im sozialistischen Wettbewerb. Jetzt kommt es darauf an, nicht nachzulassen und die Kräfte zu konzentrieren, um auch die II. Etappe mit besten Ergebnissen abzurechnen.

Dabei geht die Betriebsgewerkschaftsleitung von dem Grundsatz aus, daß die erfolgreiche Erfüllung aller Planteile das Kampfziel des Gewerkschafters in unserem Werk sein muß. Wir alle sind dazu aufgerufen, auch persönlich die Verantwortung dafür zu übernehmen, jeden Tag mit guter Bilanz abzurechnen.

Dazu ist von allen Gewerkschaftsfunktionären in enger Zusammenarbeit mit den staatlichen Leitern und

der Führung der Parteiorganisation die politisch-ideologische Arbeit dahin zu lenken, daß alle ökonomischen Reserven für die allseitige Planerfüllung energischer genutzt und die erkannten Hemmnisse zügig abgebaut werden.

Die Betriebsgewerkschaftsleitung fordert in Übereinstimmung mit dem Wettbewerbsbeschuß jedes Gewerkschaftsmitglied dazu auf:

Bewährte Wettbewerbsmethoden als Dauerleistungen anzuwenden und ihre Wirksamkeit auch zu kontrollieren.

Den Erfahrungsaustausch mit den Spitzenkollektiven in den Betrieben und Bereichen zu suchen und zu fördern mit dem Ziel, keinen Rückfall zu lassen und in allen Kollektiven die Erfahrungen der Besten anzuwenden

Jede Initiative der Kollegen an jedem Arbeitsplatz zu unterstützen, die uns hilft, die Planaufgabe besser und schneller zu meistern

Sich persönlich dafür einzusetzen, daß der gemeinsame Maßnahmenplan von Werkdirektor und BGL zur Senkung der Ausfallzeiten ein wirkungsvolles Instrument wird, um damit das gesellschaftliche Arbeitsvermögen unseres Werkes besser als bisher auszuschöpfen

Die Qualität seiner Arbeit als Visitenkarte seiner eigenen Person zu betrachten und sich bewußt zu sein, daß Ausschub und Nacharbeit immer einen produktionshemmenden Mehraufwand an wertvollem Material und an kostbarer Arbeitszeit darstellen

Die Betriebsgewerkschafts-

leitung orientiert als Kampfziel die Gewerkschaftsorganisation auf eine Erfüllung des Halbjahresplans der industriellen Warenproduktion von 51 Prozent. Das bedeutet zur Halbzeit des laufenden Fünfjahresplanes eine Mehrleistung von 280 000 Mark in jedem der Finalbetriebe unseres Werkes und somit auch eine Kampfmaßnahme, den Plan für die Monate Juli und August sicherer zu machen.

Die Leitungen aller Betriebe und Bereiche sind aufgerufen, ihre Kooperationsbeziehungen untereinander zu qualifizieren und auf einer realen, den tatsächlichen Bedingungen des Werkes entsprechenden Basis konsequent weiterzuentwickeln. Unter der Leitung des Bereiches P sind der V-Betrieb und die Bereiche M, T, Z und A aufgerufen, den F-Betrieb und Rummelsberg an das gute Niveau der Betriebe O und

N heranzuführen. Dazu ist es besonders notwendig, erfolgreiche Leitungserfahrungen kameradschaftlich auszutauschen und umzusetzen. Es gilt, diesen Prozeß entschleunigen zu beschleunigen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Die Betriebsgewerkschaftsleitung fordert alle Kollektive auf, ständig mit der Wettbewerbsverpflichtung zu arbeiten, lebendig und kraftvoll die Vielfalt der Wettbewerbsmethoden zu nutzen, ideenreich und gewinnbringend für uns alle den Leistungsvergleich von Kollegen zu Kollegen und Kollektiv zu Kollektiv zu entwickeln und so mit dem Fleiß und der Schöpferkraft der TROjaner zum 29. Jahrestag unserer Republik den Plan mit 76 Prozent zu erfüllen.



# Nicht „selbstgeschneidert“

Erich Honecker wies auf der Beratung mit dem 1. Kreissekretären darauf hin, daß es darauf ankomme, „Wissenschaft und Produktion wirksamer miteinander zu verbinden und dafür die Vorzüge des Sozialismus zu nutzen“. Das verlangt, wissenschaftlich-technische Ergebnisse rasch und umschichtend in die Produktion umzusetzen. Der Prüfstein dafür ist die Entwicklung, Technologie und Produktion. Die Erfahrungen bestätigen, daß hohe schöpferische Zielstellungen

Erzeugnisse in hoher stabiler Qualität mit geringstem Aufwand hergestellt werden.“ Worauf kommt es an? Problem Nummer eins bei der Erhöhung der Erzeugnisqualität ist die enge Verbindung zwischen Forschung, Technologie und Produktion. Die Erfahrungen bestätigen, daß hohe schöpferische Zielstellungen

für das Niveau neuer Erzeugnisse, angestrebte Arbeit der Wissenschaftler und Techniker bei der Suche nach der originellsten Idee und effektivsten Lösung erst durch enge Gemeinschaftsarbeit mit den Kollektiven der Produktion voll wirksam werden. Viel zu oft dehnt sich noch die Überleitung zeitlich so lange aus, daß die

ursprünglich veranschlagten Qualitätsparameter inzwischen durch neue Ansprüche der eigenen Bevölkerung oder der Außenmärkte überholt sind.

Niemand darf sich mehr mit „selbstgeschneiderten“ Qualitätsmaßstäben abfinden; Ausgangspunkt aller Bemühungen um Spitzenleistungen muß der ständige,

schonungslos ehrliche Weltstandvergleich sein.

Spitzenerzeugnisse und beste Technologien setzen Qualitätsparameter jedes einzelnen und jedes Arbeitskollektivs voraus. Deswegen ist es notwendig, erfinderische Leistungen und gute Qualitätsarbeit nachhaltiger zu fördern und zu würdigen. Zugleich sollten Qualitätsmängel überall Gegenstand offener Kritik und Selbstkritik im Arbeitskollektiv sein.

Helle Köpfe –  
kluge Ideen



Der  
STERN  
der  
ERLEUCHTUNG:  
Noch heute über-  
gebe ich die  
MMM-Aufgaben  
für 1979  
an die Jugend!

## Werk-MMM 1978 – Ausdruck der Schöpferkraft der jungen Generation

Mit 103 Jugendleistungen stellten sich die jungen Neuerer und Rationalisatoren unseres Werkes in der Woche der Jugend und Sportler vor. Sie demonstrierten das weitere Wachstum der Schöpferkraft der jungen Arbeiter, Ingenieure und Angestellten bei der Durchführung der sozialistischen Rationalisierung. Mit rund 1 Million Mark Nutzen leisten sie 1978 einen beträchtlichen Beitrag bei der Erfüllung des Planes Wissenschaft und Technik. Hervorzuheben sind vor allem die vielfältigen Initiativen zur Einsparung von Arbeitszeit. Bedeutungsvoll sind auch die Initiativen in der FDJ-Aktion Materialökonomie, wenn auch die konkreten Ergebnisse hier noch nicht befriedigen können.

Was war nun das Besondere an der diesjährigen Messe der Meister von morgen in unserem Betrieb? Das Besondere bestand darin, daß seit vielen Jahren einmal wieder unmittelbar am Arbeitsplatz, auf der Ebene der Betriebe über die Ergebnisse Rechenschaft gelegt wurde. So fanden die Ausstellungen MMM in Niederschönhausen und in den Zentralen Vorwerkstätten großen Anklang durch die Bedeutung der gestellten Aufgaben, den hohen Effekt und die anschauliche und saubere Gestaltung sowie das Sichtbarmachen der Ergebnisse.

Auch die Leistungen des Schalterbaues und der Bereiche, die im Traditionszimmer gezeigt wurden, fanden

Anklang, vor allem hinsichtlich ihrer Breite und Vielfalt der, wenn auch mitunter kleinen, Aufgabenstellungen. Die Ausstellungen im Transformatorbau und im Betriebsteil Rummelsburg drücken viel Fleiß, Initiative und guten Willen aus, blieben jedoch hinsichtlich der Vorstellung hervorstechender Schwerpunkte des Planes Wissenschaft und Technik etwas hinter den Anforderungen zurück.

Worin bestehen jetzt die nächsten Aufgaben?

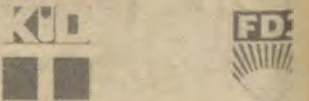
Die nächsten Aufgaben bestehen in der konsequenten Anwendung der Ergebnisse in den Betrieben und Bereichen, der Überprüfung der Nachnutzungsmöglichkeiten und in der Planung der Aufgaben für 1979.

Der Kessel- und Behälterbau unseres Werkes hat dazu schon gute Schrittmacherdienste geleistet. In vorbildlicher Weise wurden 18 Schwerpunkte aus dem Plan Wissenschaft und Technik für 1979 bereits zum Treffpunkt Leiter am 9. Mai 1978 an die FDJ-Organisation übergeben. Das ist der Weg, den wir für das kommende Jahr gehen müssen und der voll den Anforderungen an eine zielstrebige Jugendpolitik gerecht wird. Mit dem Plan 1979, dessen Ausarbeitung und Diskussion in den nächsten Wochen beginnt, sind auch die konkreten MMM-Aufgaben für jedes sozialistische Kollektiv zu beraten.

390dm Behälter mit zentralem Tiefpunktanschluß



Abziehvorrichtung für oberes Drehtlager



## Neuerer fragen – AN antwortet

**Frage: Wann und wie werden Neuerer-, Nachnutzungs- und MMM-Aufgaben geplant?**

**Antwort:** Die Planung erfolgt mit der Planausarbeitung etwa Mai/Juni dieses Jahres für 1979 auf den entsprechenden Formblättern durch die Betriebsleiter und Direktoren.

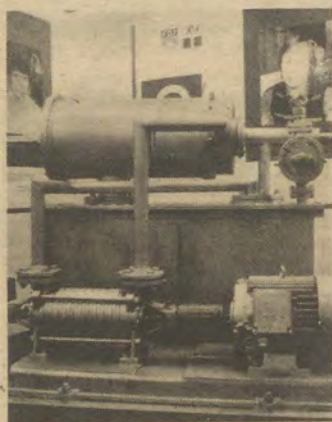
**Frage: Welche Art Aufgaben eignen sich für Neuerertätigkeit?**

**Antwort:** Für Neuerertätigkeit eignen sich alle Aufgaben, bei deren Lösung die Erfahrungen der Arbeiter notwendig und möglich sind.

**Frage: Wie erfolgt die Einbeziehung der Jugend in die MMM-Bewegung?**

**Antwort:** Die Einbeziehung erfolgt in folgenden Formen.

1. Neuerervereinbarungen entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen mit Jugendkollektiven zu MMM-Aufgaben
2. Leistungsverträge mit Kollektiven oder einzelnen Jugendlichen zu Arbeitsaufgaben
3. Jugendinitiativen mit meßbaren oder beschriebenen Nutzen für die Gesellschaft
  - Neuerervorschläge
  - Verpflichtungen von Jugendlichen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität
  - persönliche und kollektivschöpferische Pläne sowie Ingenieurpässe
4. Abschlußarbeiten, die im Rahmen der MMM-Bewegung erarbeitet werden für
  - Hoch- und Fachschulabsolventen
  - Lehrlinge
  - Schüler



Zu den Exponaten des V-Betriebes zur diesjährigen Werk-MMM gehörte auch die Rohrmaschine für Trennschaltherohre.

## Einfach herstellbar, vorteilhaft anzuwenden

Ein neues technologisches Verfahren hält Einzug in die mechanische Fertigung des N-Betriebes

Vor einigen Wochen fand im Betriebsteil Niederschönhausen ein Erfahrungsaustausch zum MHK-Poliervorgang statt. Diese Veranstaltung, über das Bezirksneuererzentrum in Zusammenarbeit mit der KDT und dem NTN organisiert, wurde von 50 Fachleuten aus verschiedenen Betrieben der DDR besucht. An praktischen Beispielen wurde das neue Polierverfahren erläutert.

Was beinhaltet das MHK-Poliervorgang?

Das Werkzeug und das Verfahren zum Polieren bestehen darin, daß das Poliermittel mit einem vernachlässigbar geringe spezifische Adhäsion besitzenden elastischen Umhüllungsmittel (Silikonkautschuk) verbunden ist. Dadurch sind die Polierkörper in dem elastischen Umhüllungsmittel beweglich gelagert. Das hat zur Folge, daß sich die Polierkörner bei Berührung mit dem Werkstück aufgrund der Reibungskräfte so drehen, daß sie einen großen negativen Spanwinkel zum Werkstück einnehmen. Weiterhin läßt sich auch die Bewegung des

Poliermittels im Umhüllungsmittel durch die Benutzung des Poliermittels vor dem Vergießen mit einem Trennmittel erzielen. Diese Eigenschaft wurde auch dem Namen MHK „Mit Hüllkorn“ zugrunde gelegt.

Anwendungsmöglichkeiten  
Aufgrund durchgeführter Versuche ist folgendes Anwendungsgebiet des MHK-Poliervorgangs mit volkswirtschaftlich günstigen Auswirkungen möglich:

Polieren von Gleitlagerflächen, Zahnflanschen, Festlagersitzen, Dichtflächen, zu Reinigungszwecken und zum Entgraten von Teilen.

Die hier angeführten Beispiele sind nur als bisher in der Praxis bewährte Anwendungen zu betrachten, die aber für den jeweiligen Anwendungsfall abgeändert oder weiterentwickelt werden können.

Im Betriebsteil Niederschönhausen werden in erster Linie Bauteile der GSAS-Fertigung poliert, z. B. das Polieren der Dichtflächen der Flansche und von Nuten. Es wird aber angestrebt, daß jeder Dreher einen Polierstab an seiner Maschine hat.

Technische und technologische Vorteile des Polierverfahrens.

Mit dem MHK-Poliervorgang lassen sich folgende Vorteile erreichen:

– relativ große Kornabmessungen sind anwendbar, damit ist ein schnelles Polieren möglich

– es werden nur die Rauigkeitsspitzen abgeschert oder breitgedrückt, wodurch ein relativ großer Traganteil der Oberfläche zur Rauhtiefe erreicht wird und damit eine Verschleißverringeringung eintritt

– durch die Elastizität des Umhüllungsmittels ist ein Polieren z. B. von unterschiedlichen Radien oder Formen möglich

– Es können sowohl gehärtete als auch ungehärtete Werkstücke bearbeitet werden. Nichtmetallische Werkstücke sind ebenfalls polierbar

– Rauigkeitsstäbe für den Ölfilm bleiben erhalten – es tritt keine Riefenbildung auf

– die Werkzeuge sind trotz hoher Silikonkautschukkosten billig im Vergleich zu

anderen Feinbearbeitungsverfahren

– das Werkzeug schärft sich durch die Relativbewegung zum Werkstück selbst und schält den abgetragenen Werkstückwerkstoff sowie verbrauchtes Polier- und Umhüllungsmittel aus der Bearbeitungszone aus

– das Werkzeug läßt sich einfach herstellen, und damit sind Vorteile wie Selbstanfertigung des Werkzeuges, Anpassung an die unterschiedlichen Aufgaben, geringe Lagerbestände, Einsatz von vorhandenen Maschinen, beliebigen Formen und Bewegungen erreichbar

– der Einsatz der Werkzeuge ist leicht automatisierbar.

Das MHK-Poliervorgang wird seit mehreren Monaten erfolgreich in Niederschönhausen angewandt.

Nähere Auskünfte erhalten Interessenten in NTN im Betrieb Niederschönhausen oder bei der Arbeitsgruppe Mehrfachnutzung wissenschaftlich-technischer Ergebnisse, Hauptwerk, App. 23 87.

J. Mathan

## Zum Internationalen Kindertag



Wir leben. Wir betrachten Bäume, Sterne, Häuser, lebendige junge Menschen um uns herum, spielende und lernende Kinder. Ihre Altersgenossen sind während des zweiten Weltkrieges umgekommen. Sie weilen nicht mehr unter uns, jene kleinen Mädchen, jene Jungen in der Uniform der Pfadfinder, die einst gemeinsam mit uns — als wir selbst Kinder waren — Briefmarken gesammelt und Fußball, Versteck oder tausend andere Kinderspiele gespielt haben.

Uns war das Schicksal beschieden zu überleben. Sie dagegen — unsere Altersgenossen, unsere jüngeren und älteren Freunde aus der Kindheit — sind während des Krieges umgekommen. Sie wurden erschossen. Sie wurden von den Trümmern zusammenstürzender Häuser oder bombardierter Kirchen verschüttet. Sie starben an ihren Wunden, fielen im Kampf, verbrannten in Krankenhäusern, wurden in Konzentrationslagern ermordet, vom Hunger zu Tode gequält. Sie weilen nicht mehr unter uns! 13 Millionen Kinder aus ganz Europa — Millionen heranwachsende

Jungen und Mädchen, darunter über 2 Millionen polnische Kinder — haben während des Krieges ihr Leben verloren. Sie sind dem schrecklichsten Verbrechen zum Opfer gefallen, das der Mensch dem Menschen antun konnte.

Diesen 13 Millionen Kindern wird in der Hauptstadt unseres sozialistischen Nachbarlandes Polen ein Denkmal errichtet. Kein gewöhnliches — ein Kindergesundheitszentrum, ein riesiger Komplex medizinischer Einrichtungen, finanziert und erbaut aus Spenden.

Für dieses Kindergesundheitszentrum in Warschau überwiesens auch unsere polnischen Kollegen den Erlös eines Subbotniks.

## Berliner Kraftsport-Meisterschaft 1978

Am 12. Mai fand im Kulturhaus Prater die Berliner Kraftsport-Meisterschaft 1978 statt. Zum ersten Mal starteten die Senioren nicht mehr in Größenklassen, sondern in vier Gewichtsklassen. Gleichzeitig wurde die Berliner Meisterschaft in der Kraftsport-Kulturistik — Senioren — nach internationaler Wertung durchgeführt. 14 Berliner Meistertitel waren zu erringen, fünf davon erhielt unsere Sektion. Bei der Jugend errangen wir alle drei Titel, bei den Junioren und bei den Männern je einen. Außerdem belegten wir drei zweite und zwei dritte Plätze.

Mit diesem Ergebnis sind wir sehr zufrieden, da es in Berlin zur Zeit bereits zehn Kraftsportsektionen gibt. Im letzten Jahr sind die Sektionen WF und KWO dazu gekommen.

Unsere Sportler konnten zwei neue DDR-Rekorde und acht neue Berliner Rekorde aufstellen.

Hier die Berliner Meister 1978:

### Kraftsport-Fünfkampf

**Jugend kleine Klasse:** Andreas König, TSG O'weide/TRO, 104,5 Punkte

**Jugend mittlere Klasse:** Andreas Szymanek, TSG O'weide/TRO, 126,5 Punkte

**Jugend große Klasse:** Rainer Latzke, TSG O'weide/TRO, 132,5 Punkte

**Junioren kleine Klasse:** Andreas Unglaube, TSG O'weide/TRO, 127,5 Punkte

**Junioren mittlere Klasse:** Frank Streiht, BSG Empor Berlin, 116,5 Punkte

**Junioren große Klasse:** Michael Lorenz, BSG Empor Berlin, 151 Punkte

### Kraftsport-Dreikampf

**Senioren Leichtgewicht:** Karl-Heinz Heise, BSG Empor Berlin, 117,5 Punkte

3. Platz: Peter Bucher, TSG O'weide/TRO, 97 Punkte

**Senioren Mittelgewicht:** Reinhard Herrmann, TSG O'weide/TRO, 130 Punkte

**Senioren Halbschwergewicht:** Rainer Schliep, BSG Berliner Brauereien, 142 Punkte

2. Platz: Achim Meyer: TSG O'weide/TRO, 138,5 Punkte

**Senioren Schwergewicht:** Peter Hensel, BSG Empor Berlin, 144 Punkte

### Kraftsport-Kulturistik (internationale Wertung)

**Senioren Leichtgewicht bis 75 kg:** Stefan Zetsche, BSG Berliner Brauereien, 99 Punkte

2. Platz: Peter Meirich, TSG O'weide/TRO, 97 Punkte

**Senioren Mittelgewicht bis 82,5 kg:** Holger Ibscher, BSG Berliner Brauereien, 102 Punkte

**Senioren Halbschwergewicht bis 90 kg:** Rainer Schliep, BSG Berliner Brauereien, 108,5 Punkte

3. Platz: Eberhard Nimz, TSG O'weide/TRO, 98,5 Punkte

**Senioren Schwergewicht über 90 kg:** Peter Hensel, BSG Empor Berlin, 120,5 Punkte

Alle von uns gemeldeten Sportler errangen eine Medaille.

Peter Meirich

## Freizeit – Kultur und Sport



## Endresultat

Beste Sektionen wurden die BSG O'weide/TRO und die BSG Empor Berlin mit je fünf Berliner Meistertiteln, die BSG Berliner Brauereien errang vier Titel. Die anderen Berliner Sektionen konnten noch keine Titel erkämpfen.

Unsere Sektion wird ihre Hauptaufgabe darin sehen, vor allem die Arbeit mit der Jugend zu verstärken, da durch die Bildung vieler neuer Kraftsport-Sektionen kaum noch Nachwuchs von außen zu erwarten ist, und wir somit nur auf unsere eigenen Jugendlichen zurückgreifen können.

Um die DDR-Spitze zu halten, benötigen wir dringend noch einen ausbaufähigen Trainingsraum, damit wir unseren Mitgliederstand erhöhen können. Zur Zeit haben wir 50 Mitglieder.

## XVI. Internationaler Olympischer Tag

Am 14. und 15. Juni 1978 findet in Berlin im Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark der „XVI. Internationale Olympische Tag“ statt. Diese leichtathletische Großveranstaltung gewann in den vergangenen Jahren immer mehr an internationaler Bedeutung. Auch in diesem Jahr lassen die vom DVfL der DDR ergangenen Einladungen erwarten, daß sich ein Großteil der Weltelite aus weit über 20 Staaten hier in Berlin treffen wird. Teilnehmer werden u. a. aus allen sozialistischen Staaten, aus den skandinavischen Ländern, aus der BRD, Italien, Frankreich, der Schweiz, den USA, Kanada, Japan, einer

Reihe von afrikanischen Staaten sowie selbstverständlich aus unserer Republik an den Start gehen.

Selbst wenn zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch keine namentlichen Meldungen vorliegen, läßt das internationale Interesse an dieser Veranstaltung äußerst spannende Wettkämpfe und hervorragende sportliche Leistungen erwarten.

Wir weisen darauf hin, daß Karten-Sammelbestellungen bis zum 3. Juni 1978 an den Gesamtleiter der Veranstaltung Siegmund Gorr, Bezirksleitung der SV Dynamo Berlin, 1026 Berlin, Hans-Beimler-Straße 27-37, zu richten sind. Diese Karten

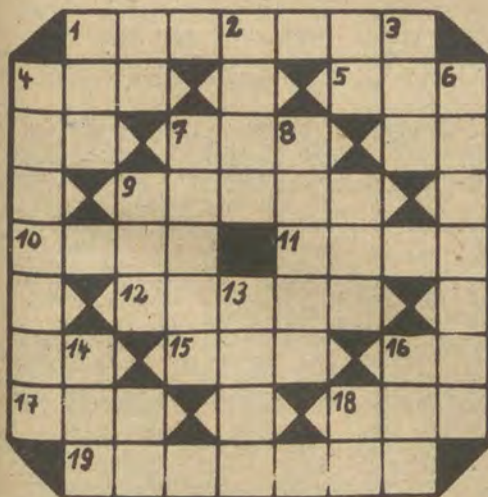
liegen dann für die Besteller bis eine Stunde vor Beginn der Veranstaltung an der Tageskasse Cantianstraße gegen Barzahlung bereit.

Kartenvorverkauf erfolgt ab 5. Juni 1978

— an der Stadtkasse Cantianstraße

— an den Theaterkassen Haus des Reisens Alexanderplatz, Karl-Marx-Allee und Klement-Gottwald-Allee.

An den beiden Tagen der Veranstaltung besteht wiederum für Philatelisten die Möglichkeit, in einem Sonderpostamt Sonderstempel und Ganzsachen zu erwerben.



## Ein irrer Duft von frischem 1

**Waagrecht:** 1. Sechseck, 4. Hirschart, 5. Halbton, 7. Anschlussklemme, 9. Feldlager, 10. durch vulkan. Gasexplosion entstandener Krater, 11. Beckenlandschaft in Innerasien, 12. sich drehender Teil von Maschinen, 15. Lotterienteilschein, 16. Kurzzeichen für von Iljuschin konstruierte Flugzeuge, 17. Zeitmaß, 18. Sammlung von Aussprüchen, 19. Salbengrundlage.

**Senkrecht:** 1. Trockenfutter, 2. Stadt am Don, 3. Strom in Afrika, 4. polnischer Schriftsteller, gest. 1925, 6. Hauptstadt Andalusiens, 7. Singvogel, 8. Hauptstadt der Rep. Nige-

ria, 9. Trinkstube, 13. Republik in Westafrika, 14. Zeichen, Fleck, 16. Nebenfluß der Donau, 18. Faultier.

## Denkspiele

Alle warten wir auf die große Liebe. Aber können wir sie aus kleinen Liebeleien zusammetragen?

★

Die Fetten leben kürzer. Aber sie essen länger.

★

Ein großwahn sinniger Souffleur sagt nur Hauptrollen vor.

## Auflösung aus Nr. 19/78

**Waagrecht:** 1. Selenga, 4. Dan, 5. Erg, 7. Sen, 9. Atair, 10. Polo, 11. Gera, 12. Erker, 15. Mur, 16. Bi, 17. Nis, 18. Ren, 19. Nunatak.

**Senkrecht:** 1. Sax, 2. Edea, 3. Ara, 4. Delphin, 6. Gagarin, 7. Storm, 8. Niger, 9. Ale, 13. Kuba, 14. Gin, 16. Bek, 18. Ra.

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“, Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: 116 Berlin, Wilhelmshofstraße 83-85, Redaktion „DER TRAFÖ“ ausgezeichnet mit der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisegeier, stellvertretender Redakteur: Regina Seifert. Redaktionssekretärin: Ingrid Winter. Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Frauen: Kollegin Elke Weidauer, OAB, Neuerer: Kollege Wolfgang Bauroth. TN. Sport:

Kollege Klaus Rau, Sportkommission. KDT: Genosse Werner Willing, LR. Jugend: Genossin Rosemarie Helbig. KAF, DSF: Genosse Franz Wientzek, KBW, Patenarbeit: Genosse Udo Brusinsky, EBW, Rummelsburg: Genossin Ursula Spitzer, Niederschönhausen: Genosse Gerhard Hildebrandt. Fotos: ADN/ZB, Herbert Schurig, Archiv. Redaktion: Zi. 244, Tel. 63 925 34 und 25 35

Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 3012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat.

TRAFÖ Nr. 20/78

Seite 7

## XI. Weltfestspiele in Kuba



### Er fährt zum Festival auf die Zuckerinsel

Olaf Asdecker, Lehrling an der BS

Wenn am 28. Juli im Lateinamerika-Stadion in Havanna mit einer eindrucksvollen Manifestation der Jugend der Welt die XI. Weltfestspiele eröffnet werden, dann wird unter den Tausenden im Stadion auch ein TROjaner sein, Olaf Asdecker, der in unserer Betriebschule als Maschinen- und Anlagenmonteur mit Abitur

ausgebildet wird. Olaf zeigt in der theoretischen und praktischen Ausbildung gute Leistungen. Er ist Mitglied seiner AFO-Leitung und des Zentralen Vorbereitungskomitees „XI. Weltfestspiele“ beim Zentralrat der FDJ. Nach Abschluß seiner Lehre wird er Berufsoffizier in den Reihen der NVA.



### Havanna macht sich schön

Wenige Wochen vor Beginn der XI. Weltfestspiele der Jugend und Studenten befinden sich die ganze Stadt und ihre Bewohner im Aufbruch. Weithin strahlende Leuchtschriften, Plakate und Transparente verweisen auf die großen Tage im bevorstehenden Sommer. In den Stadtbezirken werden auf Ausstellungen von den Bürgern in Stunden der Freizeit gefertigte Geschenke für die Gäste gezeigt: Lustige Puppen, aus Muscheln gestaltete Mosaikarbeiten, Lampenschirme aus Kokosnüssen und bedruckte Tücher. Über 300 000 Werktätige der Hauptstadt haben sich dem Sonderwettbewerb „XI. Festival“ angeschlossen, vollbringen in den Betrieben, Labors, Dienstleistungseinrichtungen und Büros Höchstleistungen zur Stärkung der

sozialistischen Heimat. Mit dem Erlös aus zusätzlichen, unbezahlten Arbeitseinsätzen, aus dem Verkauf von selbstgefertigten Souvenirs und Sammlungen trägt die Bevölkerung der Karibik zur Finanzierung des Festivals bei.

Bis zum Juli werden in der Metropole etwa 9000 Wohnhäuser neu gestrichen, historische Gebäude liebevoll restauriert. 15 große Alleen und 46 Hauptstraßen erhalten neue Asphaltdecken. Drei Millionen Bäume werden gepflanzt, neue Grünanlagen angelegt. Tausende fleißige Bürger helfen an den Wochenenden den Bauarbeitern, Malern und Gärtnern bei der Bewältigung der großen Vorhaben. Havanna macht sich schön für seine jungen Gäste aus allen Kontinenten.

## Kuba – größte Insel der Antillen

Kuba – sozialistischer Staat im Karibischen Meer; Fläche (jeweils nach kubanischen Angaben): 110 922 km<sup>2</sup>, umfaßt die Hauptinsel Kuba, die Isla de Pinos (2200 km<sup>2</sup>), und über 1600 kleinere Inseln (3715 km<sup>2</sup>).

Während im Tiefland Savannen und Sumpfwälder vorherrschen, sind die höheren Lagen von Regenwäldern bedeckt. Das Klima ist gemäßigt tropisch. In den wärmsten Monaten beträgt die mittlere Temperatur 27 Grad C, in den kältesten 21 Grad C.

Kuba ist reich an Bodenschätzen. Es existieren bedeutende Vorkommen von Eisen-, Chrom-, Nickel- und Kobaltherzen. Erdöl ist in geringen Mengen vorhanden. Lagerstätten von Wolfram, Gold, Asphalt, Feldspat und Magnesit sind bisher noch nicht erschlossen.

### Söhne von Sklaven und Eroberern

Kuba hat 9 404 899 Einwohner (1977). Sie sind Nachfahren der spanischen Eroberer und der über Jahrhunderte hinweg aus Afrika verschleppten Neger, die von den Kolonialherren zu Sklaven gemacht wurden. Die indianische Urbevölkerung wurde von den Kolonialherren völlig ausgerottet.

Die geschriebene Geschichte Kubas begann am 28. Oktober 1492, als der spanische Seefahrer Christoph Kolumbus den Boden der Antilleninsel betrat. Kuba wurde eine der ersten spanischen Kolonien und blieb es noch, als der größte Teil Süd- und Mittelamerikas schon längst die nationale Unabhängigkeit errungen hatte.

### Kampf für nationale Unabhängigkeit

War zunächst Viehzucht die vorherrschende Wirtschaftsform, so entwickelte sich im 17. und 18. Jahrhundert der Tabak- und Kaffeeanbau. Der Aufschwung des Zuckerrohranbaus im 18. Jahrhundert bewirkte vor allem eine verstärkte „Einfuhr“ von afrikanischen Sklaven (1827 bildeten sie bereits 40 Prozent der Bevölkerung).

Der erste Unabhängigkeitskrieg gegen die spanische Kolonialherrschaft dauerte von 1868 bis 1878 und endete mit einem Kompromißfrieden. Doch schon 1895 flammten die Kämpfe – diesmal unter Führung des Dichters und Revolutionärs José Martí – wieder auf. Als der Sieg der Revolution bereits gewiß war, griffen die USA ein, um sich ihrerseits die Herrschaft über die „Perle der Antillen“ zu sichern. Ein unter ihrem Druck 1901 der kubanischen Verfassung angefügter zusätzlicher Artikel sicherte den Vereinigten Staaten über Jahrzehnte militärisches Interventionsrecht zur Wahrung ihrer Interessen in Kuba.

Mit der grausamen Batistadiktatur (1952–1958) erreichte die Unterdrückung ihren Höhepunkt. Anfang 1957 begann der bewaffnete Befreiungskampf unter der Führung von Fidel Castro in der Provinz Oriente. Die Rebellenarmee vereinigte sich mit der organisierten Arbeiterklasse in den Städten und konnte im Januar 1959 den verhassten Diktator verjagen.

### KP – Kubas führende Kraft

Die mobilisierende und führende Kraft beim Aufbau des Sozialismus ist die Kommunistische Partei Kubas (Partido Comunista de Cuba – PCC). Der Partei gehören 238 000 Mitglieder an (Frühjahr 1976). Erster Sekretär ist Dr. Fidel Castro Ruz. Im Dezember 1975 führte die KP Kubas ihren I. Parteitag durch.

Die Zentrale der Werktätigen Kubas (Central de Trabajadores de Cuba – CTC) ist die einheitliche Gewerkschaftsorganisation des Landes. Ihr gehören 23 Industriegewerkschaften mit insgesamt 2,2 Millionen Mitgliedern an.

Größe Massenorganisation des Landes sind die Komitees zur Verteidigung der Revolution (Comités de Defensa de la Revolución – CDR). Sie wurden 1960 gegründet, in einer Zeit, als die konterrevolutionären Aktivitäten der inneren und äußeren Reaktion ihrem Höhepunkt zusteuerten.

An der Hafeneinfahrt zur Hauptstadt der Provinz Oriente, Santiago de Cuba, zeugt die alte spanische Festung „El morro“ (unser nebenstehendes Bild) von der jahrhundertelangen spanischen Herrschaft, die erst durch die Erringung der Unabhängigkeit im Jahre 1898 gebrochen wurde.